

Aus guten Gründen.

Zusammenarbeit gemeinsam gestalten

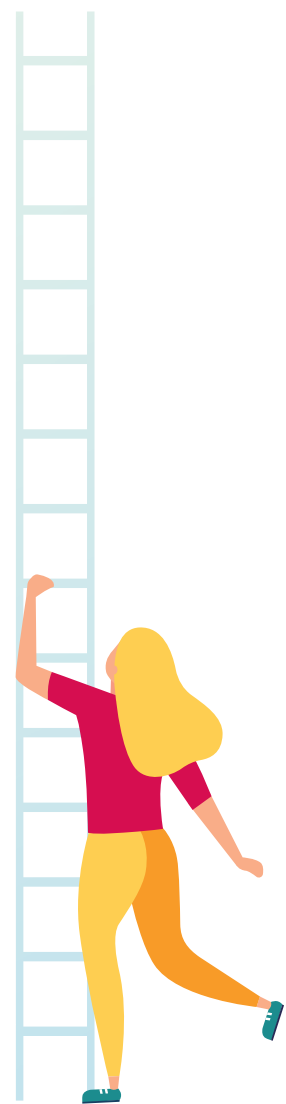
Argumente für die
multiperspektivische Zusammenarbeit
in der kulturellen Bildung zwischen
Jugend und Kultur

Kooperation



DIE FACHKRÄFTE AUS DER JUGEND SIND NAH AN DEN LEBENSORTEN UND -WELTEN VON KINDERN UND JUGENDLICHEN DRAN, AN IHREN TRÄUMEN UND WÜNSCHEN. WENN DANN AUS DER KULTUR DAS KNOWHOW ÜBER VERWALTUNGSWEGE, FÖRDERUNGEN, KULTUR-VERANSTALTUNGEN UND -ORTE ODER GANZE KULTURINSTITUTE ALS ERFAHRUNGSRÄUME MIT DEREN FACHLEUTEN HINZUKOMMEN, DANN PROFITIEREN KINDER UND JUGENDLICHE SEHR VON DER GROßEN EXPERTISE.

Pit Siedenbergh, Koordinierung Gesamtkonzept Kulturelle Bildung Kulturbüro, Hamm



Warum sich Kooperationen zwischen Jugend und Kultur lohnen

In vielen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit spielen kulturelle Bildungsangebote eine bedeutende Rolle. Mit den Künsten greifen Kinder und Jugendliche Themen ihrer Lebenswelten auf, entwickeln eigene kulturelle Ausdrucksformen und verschaffen sich damit Gehör.

In vielen Kultureinrichtungen geht es nicht nur um Vermittlungsarbeit, sondern auch um die Weiterentwicklung ihrer Häuser insbesondere durch die Einbindung junger Perspektiven. Sie kooperieren mit verschiedenen Akteur*innen im Sozialraum, unterstützen junge Künstler*innen und suchen nach Wegen kulturelle Teilhabe für alle zu ermöglichen.

Die Verbindung der Sicht- und Arbeitsweisen beider Bereiche, birgt großes Potenzial für die kulturelle Bildung. **AUS GUTEN GRÜNDEN.** Denn langfristig angelegte Kooperationen schaffen Synergien, fördern nachhaltige kulturelle Teilhabe und sichern sowohl pädagogische als auch künstlerische Qualität.



SELBSTBILDUNG

Kinder- und Jugendeinrichtungen ermöglichen Kindern und Jugendlichen, sich durch Kunst und Kultur als wertvolle, gestaltende Individuen zu erleben. Sie bilden sich als Expert*innen sowohl in Peergroups als auch autodidaktisch weiter – stets orientiert an ihren eigenen Interessen und Themen.

FREIRÄUME

In geschützten Experimentierräumen entwickeln Kinder und Jugendliche einen eigenen künstlerischen Ausdruck – prozessorientiert und ohne Wertung. Im Jugendbereich erhalten sie künstlerische Freiräume, in denen nicht zwingend ein Ergebnis erzielt oder eine öffentliche Präsentation stattfinden muss – aber kann.

PARTIZIPATION

Kinder und Jugendliche bestimmen in der kulturellen Kinder- und Jugendarbeit selbst über Techniken, Themen und Rahmenbedingungen. Im Austausch mit den Verantwortlichen gestalten sie ihren künstlerischen Prozess aktiv mit – in dem Maße, wie sie es möchten.

Prinzipien: KULTURBEREICH

INSPIRATION

Kulturinstitutionen sichern künstlerische Qualität und ermöglichen ästhetisch bildende Erfahrungen. Durch ihre Bildungs- und Vermittlungsangebote fördern sie den Zugang zur kulturellen Bildung und den Austausch zwischen jungen Menschen und Kulturschaffenden.

RESSOURCEN

Kultureinrichtungen verfügen über professionelles Equipment und geeignete Räume. Dank ihres starken Netzwerks aus Künstler*innen, Designer*innen und Techniker*innen bringen sie ihre Ressourcen als Kooperationspartner in Projekte der Kulturellen Bildung ein, um sie künstlerisch hochwertig in Szene zu setzen.

SICHTBARKEIT

Als anerkannte Akteur*innen der Stadtgesellschaft geben sie junger Kunst mehr Sichtbarkeit. Mit professionellen Strukturen und einer gut aufgestellten Öffentlichkeitsarbeit unterstützen sie Kinder und Jugendliche dabei, ihr künstlerisches Schaffen öffentlich und wertschätzend zu präsentieren.



PERSPEKTIVEN WECHSELN

Zusammenarbeit basiert oft auf unausgesprochenen Vorannahmen des Anderen. Daher ist es wesentlich, die Strukturen und Arbeitsweisen des Gegenübers zu verstehen. Auf diese Weise werden sie zu gleichberechtigten Partner*innen der kulturellen Bildung.

ÖFFNUNG

Durch eine gegenseitige Öffnung von Räumen, Ressourcen und Wissen entsteht ein gemeinsamer Gestaltungsraum. Diesen gilt es zu nutzen, um Synergien zu schaffen und diverse Zielgruppen anzusprechen. Das stärkt die Angebotsvielfalt und langfristig kulturelle Teilhabe.

VERANTWORTUNG

Durch die Zusammenarbeit übernehmen beide Bereiche Verantwortung für eine nachhaltige kulturelle Bildung. Die Partner*innen bringen ihre Stärken ein, um Herausforderungen gemeinsam zu meistern und verlässliche Angebote der kulturellen Bildung zu schaffen.



KOOPERATIONEN ZWISCHEN JUGEND UND KULTUR ERMÖGLICHEN UNS, UNSERE ARBEIT ZU REFLEKTIEREN UND AUS EINER ANDEREN ALS DER GEWOHNTE PERSPEKTIVE AUF DAS, WAS WIR TUN ODER TUN WOLLEN, ZU BLICKEN. DAS DARF AUCH MAL WEH TUN, WENN ZUM BEISPIEL KONZEPTE, AN DENEN MAN LANGE GEDACHT HAT, NOCH EINMAL UMGEWORFEN WERDEN. DAS PASSIERT ABER IMMER MIT DEM ZIEL VOR AUGEN, WIRKLICH PARTIZIPATIVE ANGEBOTE ZU SCHAFFEN UND JUNGEN MENSCHEN DORT ZU BEGEGNEN, WO SIE STEHEN. DAFÜR LOHNT ES SICH IMMER! INZWISCHEN HABEN WIR EINEN JUGENDBEIRAT, DER SEINE EIGENEN IDEEN ZUR PROGRAMMGESTALTUNG DER UZWEI ENTWICKELT UND MIT DEM WIR ALLES RÜCKKOPPELN – WAS HERAUSFORDERND UND ABSOLUT GEWINNBRINGEND ZUGLEICH IST!



Judith Brinkmann & Mirjam Gaffran, Leitungsteam „uzwei“, Dortmund

LERNEN

Verschiedene Sicht- und Arbeitsweisen eröffnen neue Perspektiven und fördern Innovation. Besonders wertvoll ist es, mit ersten Ideen aufeinander zuzugehen, gemeinsam daran weiterzuarbeiten und so voneinander sowie miteinander zu lernen.

STRATEGIE

Erfolgreiche Zusammenarbeit basiert auf einem gemeinsamen Verständnis und einer klaren Vision für die kulturelle Bildung. Dies kann im Rahmen eines kommunalen Gesamtkonzepts strategisch entwickelt und verankert werden und bietet den Akteur*innen einen einheitlichen Handlungsrahmen.

BEZIEHUNG

Vertrauen entsteht durch kontinuierliche Beziehungsarbeit. Regelmäßige Treffen außerhalb der Arbeitsebene helfen ein stabiles Netzwerk zu pflegen. Unterschiedliche Kommunikationsstile werden wertschätzend wahrgenommen und in die eigene Fachsprache übersetzt – denn Zusammenarbeit ist ein fortlaufender Verständigungs- und Aushandlungsprozess.



IN HAMM IST DIE ZUSAMMENARBEIT SCHON LANGE ERPROBT Z.B. ÜBER DAS NETZWERK JUGENDKULTUR UND DEN KULTURRUCKSACK NRW. IN KOOPERATIONEN WIRD FACHLICHER AUSTAUSCH UND VONEINANDER LERNEN MÖGLICH, NEUE FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN ODER AUCH NEUE ZIELGRUPPEN KÖNNEN ERSCHLOSSEN WERDEN. DAMIT ALL DAS GUT FUNKTIONIERT, SIND STRUKTUREN FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT IN ARBEITSKREISEN ODER NETZWERKSITZUNGEN ERFORDERLICH. MANCHMAL IST ES ABER AUCH DAS GEMEINSAME TUN ODER ENTWICKELN VON PROJEKTEN, AM BESTEN ZUSAMMEN MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN, WAS DEN GEMEINSAMEN SPIRIT AUSMACHT. <<

Pit Siedenbergh, Koordinierung Gesamtkonzept Kulturelle Bildung Kulturbüro, Hamm



In Kürze erscheint die Arbeitshilfe „Kooperationen“ des Landesprogramms „Kulturrucksack NRW“, die eine praktische Orientierung bei der Planung einzelner Schritte von Kooperationen in der kulturellen Bildung bietet.



ALS KOORDINATORIN DES „JULOOK“ KANN ICH BESTÄTIGEN, DASS KOOPERATIONEN ZWISCHEN DEM JUGEND- UND KULTURBEREICH FÜR DIE KULTURELLE BILDUNG BESONDERS GEWINNBRINGEND SIND. DIE ZUSAMMENARBEIT NUTZT DIE VORHANDENEN STÄRKEN BEIDER BEREICHE – DIE PARTIZIPATION UND LEBENSWELTORIENTIERUNG DES JUGENDBEREICHS SOWIE DIE KÜNSTLERISCHE EXPERTISE DES KULTURBEREICHS – UND SCHAFFT SO INNOVATIVE BILDUNGS-RÄUME. <<

Viviane Schnitzler, Koordinatorin Jugendkulturlokal „JuLook“, Mönchengladbach



Wir beraten Akteur*innen aus den Bereichen Jugend und Kultur auf kommunaler Ebene bei der Entwicklung nachhaltiger Kooperationen in der kulturellen Bildung.

Sprechen Sie uns an:

Ansprechpartnerin kulturelle Jugendarbeit

Joanna Sinoplu

Arbeitsstelle

Kulturelle Bildung

NRW



Ein gemeinsames Angebot für
Schule, Jugendarbeit und Kultur

Küppelstein 34, 42857 Remscheid

Durchwahl: 02191 794-371

sinoplu@kulturellebildung-nrw.de

kulturellebildung-nrw.de

Eine gemeinsame Einrichtung von:

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Rechtsträger:

**Akademie der
Kulturellen Bildung**